

III. Ausbildungsmarkt:

Stabile Gesamtsituation bei zunehmenden Ungleichgewichten

Die Situation am Ausbildungsmarkt zeigte sich im Berichtsjahr 2016/17 stabil. Sowohl die Zahl der von Oktober 2016 bis September 2017 gemeldeten Ausbildungsstellen als auch die Bewerberzahl fielen ähnlich aus wie im Vorjahr. Bundesweit waren Ausbildungsstellen- und Bewerberzahl zwar rechnerisch nahezu ausgeglichen. Der Marktausgleich wurde aber wie in den Vorjahren durch teilweise erhebliche Ungleichgewichte erschwert, die je nach Region, Berufswunsch oder Qualifikation sehr unterschiedliche Chancen zur Folge haben konnten. Im Vergleich zum Vorjahr ist eine Verstärkung dieser Disparitäten auszumachen: So waren am 30. September 2017 mehr gemeldete Ausbildungsstellen noch unbesetzt als im vorangegangenen September. Gleichzeitig lag auch die Zahl der unversorgten Bewerber über der des Vorjahres.

1. Gemeldete Berufsausbildungsstellen³³

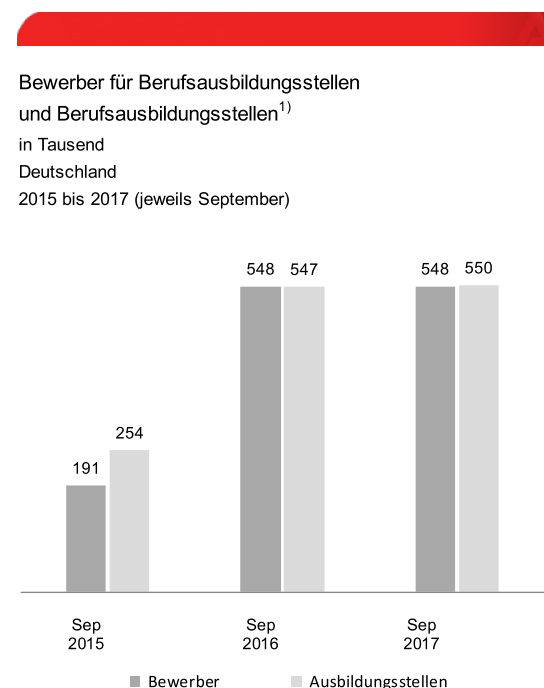
Von Oktober 2016 bis September 2017 wurden dem Arbeitgeberservice der Bundesagentur für Arbeit und den Jobcentern in gemeinsamen Einrichtungen insgesamt 549.800 Berufsausbildungsstellen gemeldet. Das waren ähnlich viele wie im Vorjahr (+2.800; +0,5 Prozent). Rund 521.900, also 95 Prozent aller gemeldeten Ausbildungsplatzangebote, waren betriebliche Berufsausbildungsstellen und nur 27.900 oder 5 Prozent waren außerbetriebliche Angebote. Die betrieblichen Ausbildungsstellen haben im Vergleich zum Vorjahr leicht zugenommen (+4.100; +1 Prozent), während die Zahl der außerbetrieblichen Ausbildungsstellen abgenommen hat.³⁴

Am deutlichsten fiel das Plus an gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen, prozentual betrachtet, in Brandenburg und Schleswig-Holstein aus. Einen merklichen Rückgang gab es dagegen in Sachsen-Anhalt und Bremen.

Berufsfachlich betrachtet wurden deutschlandweit die meisten Ausbildungsstellen gemeldet für angehende Kaufleute im Einzelhandel (32.500 Ausbildungsangebote), Kaufleute für

Büromanagement (25.500) und Verkäuferinnen und Verkäufer (24.900). Es folgten Ausbildungsstellen für Industriekaufleute (14.900), Fachkräfte für Lagerlogistik (14.200), Zahnmedizinische Fachangestellte (13.700), Köchinnen und Köche (13.000), Medizinische Fachangestellte (12.600), Kaufleute im Groß- und Außenhandel (12.400) sowie für Industriemechanikerinnen und -mechaniker (12.300).

Abbildung 21 - Bewerber für Berufsausbildungsstellen und Berufsausbildungsstellen



¹⁾ Bei Agenturen für Arbeit und gemeinsamen Einrichtungen gemeldete Berufsausbildungsstellen.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

³³ Die Angaben zu den gemeldeten Ausbildungsstellen enthalten keine Daten von Jobcentern in kommunaler Trägerschaft (JC zKT).

³⁴ Die Vorjahresveränderungen sind bei den außerbetrieblichen Ausbildungsstellen aufgrund technischer Probleme verzerrt. Deshalb wird nur auf die Entwicklung der von Betrieben gemeldeten Ausbildungsstellen näher eingegangen.

2. Gemeldete Bewerber³⁵

Die Zahl der gemeldeten Bewerber ist trotz rückläufiger Schulabgängerzahlen stabil. Seit Beginn des Beratungsjahres am 1. Oktober 2016 haben insgesamt 547.800 Bewerber die Ausbildungsvermittlung der Arbeitsagenturen und der Jobcenter bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle in Anspruch genommen.³⁶ Die Zahl deckt sich nahezu mit der des Vorjahres (+100; +0,0 Prozent).

Es gab sowohl Länder mit einem Anstieg der Bewerberzahl als auch Länder mit einem Rückgang. Prozentual am stärksten zurückgegangen ist die Bewerberzahl im Saarland, gefolgt von Sachsen-Anhalt und Berlin. Die prozentual größten Zuwächse waren in Hamburg, Schleswig-Holstein und Bremen zu verzeichnen.

Die Zahl der gemeldeten Bewerber wird vor allem beeinflusst durch die jährliche Gesamtzahl der Schulabgänger, die die allgemeinbildenden Schulen mit Haupt- und Realschulabschlüssen verlassen. Ihre Anzahl ist, demografisch bedingt, tendenziell rückläufig. Daneben gibt es aber weitere Nachfragepotenziale, die sich kompensierend auswirken:

Seit einigen Jahren steigt die Zahl der gemeldeten Bewerber mit Hochschulzugangsberechtigung: 2016/17 verfügte etwas mehr als jeder vierte gemeldete Bewerber über die Fachhochschul- oder Hochschulreife. Insgesamt waren in diesem Beratungsjahr 150.500 Bewerber mit Hochschulzugangsberechtigung gemeldet (+2.400; +2 Prozent gegenüber Vorjahr). Darunter waren 29.500 Bewerber, die zuletzt eine

Hochschule oder Akademie besucht haben und das Studium abbrechen wollten oder abgebrochen haben. Die Zahl dieser (potenziellen) Studienabbrecher war um 2.400 höher als im Vorjahresmonat (+9 Prozent).

Daneben sind auch Bewerber gemeldet, die bereits in früheren Jahren eine Ausbildung gesucht haben (sogenannte „Altbewerber“). So waren im Beratungsjahr 2016/17 183.700 Bewerber registriert, die bereits in mindestens einem der letzten fünf Jahre bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter als Bewerber registriert waren. Ihre Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken (-1.400; -0,8 Prozent). Etwas mehr als jeder dritte gemeldete Bewerber war damit ein „Altbewerber“ (34 Prozent). Der Personenkreis ist heterogen. Es sind darunter junge Menschen, die in den Vorjahren unversorgt geblieben waren, auf Alternativen ausgewichen sind (z. B. FSJ, weiterer Schulbesuch) oder eine Ausbildung abgebrochen haben. Dazu gehören auch junge Menschen über 24 Jahre, die im Rahmen der Initiative „Zukunftsstarter“ eine Berufsausbildung anstreben.

Auch die Zuwanderung geflüchteter junger Menschen trägt zu einer insgesamt stabilen Bewerberzahl bei. Von Oktober 2016 bis September 2017 waren 26.400 junge Menschen, die nach Deutschland geflüchtet waren, als Bewerber gemeldet, um mit Unterstützung einer Arbeitsagentur oder eines Jobcenters eine Ausbildungsstelle zu finden.³⁷ Das waren 16.200 mehr als im Jahr zuvor (+158 Prozent). Voraussetzung für die Meldung als Ausbildungsstellenbewerber ist, wie bei allen jungen Menschen, die

³⁵ Bei Arbeitsagenturen und Jobcentern einschließlich Jobcentern in kommunaler Trägerschaft gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen.

³⁶ Die Gesamtsumme der bei Arbeitsagenturen und Jobcentern in gemeinsamen Einrichtungen (JC gE) sowie bei Jobcentern in kommunaler Trägerschaft (JC zKT) gemeldeten Bewerber enthält 3.900 Überschneidungen, d. h. Bewerber, die sowohl von AA/ JC gE als auch von JC zKT bei der Ausbildungsstellensuche unterstützt und im Gesamtergebnis doppelt nachgewiesen werden. Solche Doppelnennungen entstehen etwa in Folge des Eintretens von Hilfebedürftigkeit i. S. des SGB II, nachdem der Bewerber über eine AA eine Ausbildung suchte, bzw. umgekehrt bei Wegfall der Bedürftigkeit. Sie sind somit durchaus systemkonform.

³⁷ "Personen im Kontext von Fluchtmigration" umfassen Ausländer mit einer Aufenthaltsgestattung, einer Aufenthaltserlaubnis, Flucht oder einer Duldung. Die Abgrenzung dieser "Personen im Kontext von Fluchtmigration" im Sinne der BA-Statistik entspricht nicht notwendigerweise anderen Definitionen von "Flüchtlingen" (z. B. juristischen Abgrenzungen). Für den statistischen Begriff ist über das Asylverfahren hinaus der Bezug zum Arbeitsmarkt ausschlaggebend. Von 3 Prozent der Drittstaatsangehörigen liegen keine Angaben zum Flucht Kontext vor. Weitere Informationen zu den Auswirkungen der Migration auf den deutschen Arbeits- und Ausbildungsmarkt: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Statistische-Sonderberichte/Migration-Arbeitsmarkt/Migration-Arbeitsmarkt-Nav.html>

sogenannte Ausbildungsreife. Diese beinhaltet ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache sowie die für eine Ausbildung notwendigen schulischen Grundlagen.

3. Gesamtbetrachtung gemeldete Ausbildungsstellen und Bewerber bis September 2017³⁸

Angebot und Nachfrage zeigten sich bundesweit rein rechnerisch nahezu ausgeglichen: Den insgesamt 547.800 Bewerbern standen im abgelaufenen Berufsberatungsjahr 549.800 gemeldete Ausbildungsstellen gegenüber, darunter 521.900 betriebliche Ausbildungsstellen. Auf 100 gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen kamen 105 gemeldete Bewerber.

Trotz der rechnerisch nahezu ausgeglichenen Situation wurden wiederum erhebliche regionale, berufsfachliche und qualifikatorische Disparitäten sichtbar, die ganz unterschiedliche Chancen zur Folge haben können.

Regional betrachtet waren in Süddeutschland, dem Saarland und Hamburg sowie den zwei ostdeutschen Ländern Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern deutlich mehr Ausbildungsstellen als Bewerber gemeldet. Dagegen fehlten Ausbildungsstellen vor allem in den Ländern Berlin, Nordrhein-Westfalen und Hessen. Aber auch in Sachsen, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bremen kamen rechnerisch mehr als 110 gemeldete Bewerber auf 100 gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen. Annähernd die Waage hielten sich gemeldete Bewerber und gemeldete Ausbildungsstellen zahlenmäßig in Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Rheinland-Pfalz.

Berufsfachlich gesehen fehlten Bewerber vor allem für Hotel- und Gaststättenberufe sowie für viele Handwerksberufe, zum Beispiel im Lebensmittelhandwerk und im Lebensmittelverkauf (Fleischerei und Bäckerei), in der Orthopädie- und Reha-technik oder in Bau- und Ausbauberufen. Auch bei Ausbildungen im Berufskraftverkehr oder in der Feinwerk- und Werkzeugtechnik war die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen deutlich höher als die Zahl der gemeldeten Bewerber.³⁹ Im Gegensatz dazu gab es viel weniger Ausbildungsstellen als Bewerber zum Beispiel in Büro- und Verwaltungsberufen, in der Kfz-Technik, der Informatik oder in der Zahn-Medizinischen Fachassistenz. Auch in der Tierpflege, im Sport- und Veranstaltungsmanagement oder in künstlerisch-kreativen Berufen wie der Mediengestaltung und der Tischlerei waren die Aussichten auf eine Ausbildungsstelle rechnerisch gering.

Die Chancen auf einen Ausbildungsplatz hängen auch von der Art des Schulabschlusses ab. Erstmals seit diesem Berichtsjahr können in der Ausbildungsmarktstatistik Angaben über die von den Ausbildungsbetrieben mindestens erwarteten Schulabschlüsse ausgewiesen werden. Dabei zeigt sich, dass für Bewerber in der Regel die Auswahl an Ausbildungsstellen umso größer ausfällt je höher der vorhandene Schulabschluss ist.

Darüber hinaus können weitere Differenzen zwischen Angebot und Nachfrage auftreten, die statistisch nicht abbildbar sind. Hierzu zählen zum Beispiel Aspekte wie Schulnoten, das Sozialverhalten sowie kognitive oder handwerkliche Kompetenzen. Auch die Erreichbarkeit von Ausbildungsstellen mit öffentlichen Verkehrsmitteln, die Arbeitszeiten, die Vergütung oder die Perspektiven nach dem Abschluss der Ausbildung spielen eine Rolle.

³⁸ Bei der Gesamtbetrachtung wird die Bewerberzahl (inklusive Daten der JC zKT) der Zahl der bei den AA/JC gE gemeldeten Ausbildungsstellen (ohne zKT) gegenüber gestellt. Nach Einschätzung der Statistik der BA dürften bei den JC zKT nur wenige ungeforderte Ausbildungsstellen nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) gemeldet sein, die nicht gleichzeitig bei den Agenturen und Jobcentern in gemeinsamen Richtungen (AA/JC gE) erfasst sind. Insoweit tritt auch auf regionaler Ebene keine nennenswerte Verzerrung ein.

³⁹ Bei den gemeldeten Bewerbern wird statistisch nur der Hauptberufswunsch ausgewertet.

Die geschilderten Ungleichgewichte erklären zumindest teilweise, warum zum Ende des Beratungsjahres Bewerber ohne Ausbildungsplatz geblieben sind, während gleichzeitig viele gemeldete Ausbildungsstellen noch frei waren.

4. Unbesetzte Ausbildungsstellen

Die Zahl der am 30. September 2017 noch zu vermittelnden, unbesetzten Ausbildungsstellen lag mit 48.900 wiederholt über dem Stand des Vorjahres (+5.500; +13 Prozent).

Am meisten waren im September 2017 noch Ausbildungsstellen unbesetzt für angehende Kaufleute im Einzelhandel (3.400 unbesetzte Ausbildungsstellen), Verkäuferinnen und Verkäufer (2.400) sowie Köchinnen und Köche (2.200). Es folgten Ausbildungsstellen für Bäcker-Fachverkäuferinnen und -verkäufer (1.800), Fleischerei-Fachverkäuferinnen und -verkäufer (1.700), Hotelfachleute (1.500), Zahnmedizinische Fachangestellte (1.500), Restaurantfachleute (1.400), Frisörinnen und Frisöre (1.400) sowie für Kaufleute für Büromanagement (1.100).

Anteilig betrachtet waren zum 30. September 2017 9 Prozent der gemeldeten Ausbildungsstellen unbesetzt. Bei vielen Berufen mit einer ungünstigen Bewerber-Stellen-Relation (vgl. Kapitel 3) fiel dieser Anteil deutlich höher aus und man muss von ausgeprägten Besetzungsschwierigkeiten sprechen. Dazu gehören zum Beispiel Ausbildungsstellen in der Gastronomie und Hotellerie, im Bäcker- und Fleischerhandwerk, im Lebensmittelverkauf, in Reinigungsberufen, im Berufskraftverkehr sowie in Bau- und Ausbauberufen.

Regional gesehen war der Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen besonders hoch in Bayern, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg.

5. Verbleib der gemeldeten Bewerber und unversorgte Bewerber

Bis 30. September 2017 teilten 265.300 Bewerber der Ausbildungsvermittlung mit, dass sie eine Ausbildungsstelle gefunden haben. Im Vergleich zum September des Vorjahres waren 900 mehr gemeldete Bewerber in eine Berufsausbildung eingemündet (+0,3 Prozent).

Damit hat, genauso wie im Vorjahr, rund jeder zweite gemeldete Bewerber eine Ausbildung angetreten (48 Prozent). 45 Prozent begannen dabei eine ungeforderte Ausbildung, während die Übrigen eine geförderte Ausbildung aufnahmen. Hinzu kamen weitere 2 Prozent, die eine bereits vor dem aktuellen Berichtsjahr begonnene Berufsausbildung fortsetzten.

17 Prozent der gemeldeten Bewerber haben sich für einen weiteren (Berufs-) Schulbesuch, ein Praktikum oder ein Studium entschieden und 3 Prozent für eine Fördermaßnahme wie zum Beispiel eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme oder eine Einstiegsqualifizierung. Weitere 7 Prozent haben eine Arbeit aufgenommen und 4 Prozent haben sich arbeitslos gemeldet. Von 13 Prozent der gemeldeten Bewerber liegen keine Informationen zum Verbleib vor. Die Verbleibsanteile sind ähnlich wie im Vorjahr.

Als noch unversorgt zählten zum selben Zeitpunkt 23.700 Bewerber. Das waren 3.200 mehr als im Vorjahr (+15 Prozent).⁴⁰

Nach Ländern betrachtet waren im September 2017 insbesondere im Saarland, in Bremen und in Berlin mehr Bewerber unversorgt als im Vorjahresmonat. Weniger Unversorgte als vor einem Jahr gab es nur in Thüringen und Baden-Württemberg.

Anteilig hatten am 30. September 2017 deutschlandweit 4 Prozent der gemeldeten Bewerber

⁴⁰ Die Vorjahresvergleiche können leicht überzeichnet sein – siehe Kasten „Bewerber für Berufsausbildungsstellen – Statistische Neuordnung der Versorgungsrelevanz von Maßnahmen und Praktika“.

weder eine Ausbildung noch eine Alternative gefunden. Überdurchschnittlich viele unversorgte Bewerber waren dabei vor allem in Hamburg, Berlin, Schleswig-Holstein und Brandenburg zu verzeichnen. In Bayern und Baden-Württemberg war der Anteil unversorgter Bewerber am kleinsten.

Ein Fokus liegt derzeit u. a. auf der Integration von jungen Geflüchteten. Von den insgesamt 26.400 gemeldeten Bewerbern mit Fluchthintergrund haben 9.500 eine Berufsausbildung angetreten. Das entspricht einem Anteil von 36 Prozent, wobei 1 Prozent der Bewerber mit Fluchtkontext eine geförderte Berufsausbildung begann. 2.400 gemeldete Bewerber galten noch als unversorgt (9 Prozent). 13 Prozent absolvierten eine (Berufs-)Schule, ein Studium oder ein Praktikum und 4 Prozent befanden sich in einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme oder einer Einstiegsqualifizierung. 9 Prozent übten eine Erwerbstätigkeit aus und 8 Prozent waren arbeitslos gemeldet. Von insgesamt 20 Prozent lagen keine Informationen zum Verbleib vor.

6. Bewerber mit Alternative

Neben den unversorgten Bewerbern waren im September 2017 noch weitere 56.500 junge Menschen auf Ausbildungssuche (sog. „Bewerber mit Alternative zum 30. September“). Im Unterschied zur Gruppe der unversorgten Bewerber haben diese Bewerber eine Alternative, suchen aber gleichzeitig weiterhin eine duale Berufsausbildung zum sofortigen Eintritt. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Bewerber mit Alternative um 3.500 geringer (-6 Prozent).

43 Prozent der 56.500 Bewerber mit Alternative besuchten am 30. September 2017 eine (Berufs-)Schule. 18 Prozent hatten einen Platz in einer Berufsvorbereitungsmaßnahme oder einer Einstiegsqualifizierung. 20 Prozent übten eine Erwerbstätigkeit aus, 12 Prozent setzten eine Berufsausbildung fort (2 Prozent ungefördert,

9 Prozent gefördert) und 7 Prozent haben einen gemeinnützigen oder sozialen Dienst begonnen.

Zusammen mit den 23.700 unversorgten Bewerbern waren am 30. September 2017 noch insgesamt 80.200 gemeldete Bewerber auf Ausbildungssuche. Das waren 400 weniger als im September 2016 (-0,5 Prozent).

7. Gesamtbetrachtung unbesetzte Ausbildungsstellen und unversorgte Bewerber⁴¹

Insgesamt standen im September 2017 bundesweit 48.900 unbesetzten Ausbildungsstellen 23.700 noch unversorgte Bewerber gegenüber. Rechnerisch gab es damit 25.200 mehr unbesetzte Ausbildungsstellen als unversorgte Bewerber. Dies entspricht einer Relation von 48 unversorgten Bewerbern zu 100 unbesetzten Ausbildungsstellen (Vorjahr 47).

Bezieht man die Zahl der „Bewerber mit Alternative“, die zusätzlich zu den unversorgten Bewerbern noch eine Ausbildung suchten, in diese Gegenüberstellung ein, waren deutschlandweit im September 2017 31.300 mehr gemeldete Bewerber auf Ausbildungssuche als unbesetzte Ausbildungsstellen gemeldet waren (Vorjahr 37.100).

8. Ausblick

Die Bilanz zum 30. September bedeutet nicht das Ende der Vermittlungsaktivitäten. Vielmehr melden sich auch jetzt noch junge Menschen, die beispielsweise keinen Studienplatz erhalten oder ihre Ausbildung bzw. eine weiterführende Schule abgebrochen haben und nun ab sofort eine duale Berufsausbildung anstreben. Auch Betriebe melden noch freie Ausbildungsstellen für das bereits begonnene Ausbildungsjahr, zum Beispiel aufgrund von vorzeitigen Vertragslösungen in der Probezeit.

⁴¹ Bei der Gegenüberstellung von unversorgten Bewerbern und unbesetzten Stellen auf dem Ausbildungsmarkt wird die Gesamt-Bewerberzahl (inklusive Daten der JC zKT) der Zahl der bei AA/JC gE gemeldeten Ausbildungsstellen gegenüber gestellt.

Die Erfahrungen sprechen dafür, dass im so genannten „5. Quartal“ von Oktober bis Dezember noch unbesetzte Ausbildungsstellen besetzt werden können und bislang noch unversorgte Bewerber einen Ausbildungsplatz oder eine Alternative finden.

Mit den Ende September noch bei den Agenturen und Jobcentern in gemeinsamer Einrichtung

gemeldeten unbesetzten Ausbildungsplätzen, den noch freien Einstiegsqualifizierungen, außerbetrieblichen Ausbildungsplätzen und Berufsvorbereitungsmaßnahmen stehen noch viele Angebote zur Verfügung, um allen ausbildungswilligen und ausbildungsfähigen jungen Menschen einen Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen. Auch Betriebe haben noch Chancen, ihre offenen Ausbildungsstellen zu besetzen.

Bewerber für Berufsausbildungsstellen – Statistische Neuordnung der Versorgungsrelevanz von Maßnahmen und Praktika

Bewerber für Berufsausbildungsstellen werden als versorgt gezählt, wenn sie eine Berufsausbildung oder eine Alternative zu einer Berufsausbildung aufweisen. Zu den Alternativen zählen u. a. bestimmte arbeitsmarktpolitische Maßnahmen und Praktika. Ab dem Berichtsjahr 2016/2017 zählen nur noch diejenigen Maßnahmen als versorgungsrelevant, die

- einen Bildungscharakter aufweisen, indem sie die Chancen des Bewerbers auf dem Ausbildungsmarkt erhöhen oder
- auf eine Ausbildung vorbereiten oder
- eine Ausbildung ersetzen oder
- das Ziel eines Berufsabschlusses haben.

Bei Maßnahmen, die nicht das Ziel eines Berufsabschlusses aufweisen, muss eine Teilnahme von mindestens sechs Monaten vorliegen, damit die Maßnahmen als versorgungsrelevant berücksichtigt werden. Bei Praktika gilt ebenfalls eine Mindestdauer von sechs Monaten für die Zählung als Versorgungstatbestand.

Die Änderung erfolgt für die Daten ab dem 1. Oktober 2016, rückwirkende Datenänderungen werden nicht vorgenommen. Bei einer simulierten Anwendung der Änderung für das Ausbildungsjahr 2016/2017 ergibt sich zum Berichtsjahresende (September 2017) eine Zunahme um ca. 800 unversorgten Bewerbern, die bislang als Bewerber mit Alternative berücksichtigt wurden. Des Weiteren ergeben sich geringfügige Verschiebungen bei dem Verbleib von geförderten zu ungeförderten Berufsausbildungen. Die Gesamtzahl der Bewerber und weitere Merkmale sind von der Änderung nicht betroffen.

9 Bewerber für Berufsausbildungsstellen und Berufsausbildungsstellen ¹⁾

Deutschland, West- und Ostdeutschland

September 2017

Merkmale	2016/17	Veränderung gegenüber Vorjahr (Spalte 4)		2015/16	2014/15 ²⁾	2014/15 ³⁾
	absolut	absolut	in %	absolut	absolut	absolut
	1	2	3	4	5	6
Deutschland						
Gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen						
seit Beginn des Berichtsjahres *	547.824	96	0,0	547.728	550.910	549.099
versorgte Bewerber	524.112	-3.066	-0,6	527.178	530.128	528.387
dav. einmündende Bewerber	265.320	873	0,3	264.447	267.664	266.824
andere ehemalige Bewerber	202.283	-395	-0,2	202.678	202.209	201.483
Bewerber mit Alternative zum 30.9.	56.509	-3.544	-5,9	60.053	60.255	60.080
Bestand an unversorgten Bewerbern	23.712	3.162	15,4	20.550	20.782	20.712
Gemeldete Berufsausbildungsstellen						
seit Beginn des Berichtsjahres (ohne zKT) *	549.785	2.838	0,5	546.947	530.998	520.010
dav. betriebliche Berufsausbildungsstellen	521.870	4.081	0,8	517.789	499.403	488.416
außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen	27.915	-1.243	-4,3	29.158	31.595	31.594
Bestand an unbesetzten Berufsausbildungsstellen	48.937	5.459	12,6	43.478	41.592	40.960
Berufsausbildungsstellen je Bewerber	1,00	.	.	1,00	0,96	0,95
Unbesetzte Berufsausbildungsstellen je unversorgter Bewerber	2,06	.	.	2,12	2,00	1,98
Westdeutschland						
Gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen						
seit Beginn des Berichtsjahres *	457.722	3.034	0,7	454.688	458.118	456.592
versorgte Bewerber	439.357	914	0,2	438.443	441.720	440.251
dav. einmündende Bewerber	217.657	1.746	0,8	215.911	219.297	218.599
andere ehemalige Bewerber	170.956	2.544	1,5	168.412	167.897	167.277
Bewerber mit Alternative zum 30.9.	50.744	-3.376	-6,2	54.120	54.526	54.375
Bestand an unversorgten Bewerbern	18.365	2.120	13,1	16.245	16.398	16.341
Gemeldete Berufsausbildungsstellen						
seit Beginn des Berichtsjahres (ohne zKT) *	458.340	1.807	0,4	456.533	444.938	435.178
dav. betriebliche Berufsausbildungsstellen	438.779	3.928	0,9	434.851	420.396	410.637
außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen	19.561	-2.121	-9,8	21.682	24.542	24.541
Bestand an unbesetzten Berufsausbildungsstellen	40.689	5.157	14,5	35.532	33.989	33.411
Berufsausbildungsstellen je Bewerber	1,00	.	.	1,00	0,97	0,95
Unbesetzte Berufsausbildungsstellen je unversorgter Bewerber	2,22	.	.	2,19	2,07	2,04
Ostdeutschland						
Gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen						
seit Beginn des Berichtsjahres *	89.730	-822	-0,9	90.552	89.540	89.260
versorgte Bewerber	84.402	-1.891	-2,2	86.293	85.186	84.919
dav. einmündende Bewerber	47.548	464	1,0	47.084	47.173	47.033
andere ehemalige Bewerber	31.113	-2.194	-6,6	33.307	32.309	32.206
Bewerber mit Alternative zum 30.9.	5.741	-161	-2,7	5.902	5.704	5.680
Bestand an unversorgten Bewerbern	5.328	1.069	25,1	4.259	4.354	4.341
Gemeldete Berufsausbildungsstellen						
seit Beginn des Berichtsjahres (ohne zKT) *	91.302	1.022	1,1	90.280	85.822	84.594
dav. betriebliche Berufsausbildungsstellen	82.948	144	0,2	82.804	78.769	77.541
außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen	8.354	878	11,7	7.476	7.053	7.053
Bestand an unbesetzten Berufsausbildungsstellen	8.207	275	3,5	7.932	7.536	7.482
Berufsausbildungsstellen je Bewerber	1,02	.	.	1,00	0,96	0,95
Unbesetzte Berufsausbildungsstellen je unversorgter Bewerber	1,54	.	.	1,86	1,73	1,72

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁾ Bei Arbeitsagenturen und Jobcentern gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen und bei den Arbeitsagenturen und gemeinsamen Einrichtungen gemeldete Berufsausbildungsstellen.

²⁾ Ab 2015/16 werden in die Berichterstattung bestimmte Sonderausbildungen für Abiturienten einbezogen. Um die Entwicklungen am Ausbildungsmarkt unverzerrt darzustellen, beinhalten die hier dargestellten Werte bereits die "Abiturientenausbildungen".

³⁾ Veröffentlichte Werte "ohne Abiturientenausbildungen"

* 1. Oktober bis 30. September des Folgejahres